

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 18

Vereinsnachrichten: Von Verbandpatronen und Stempeln

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Verbandpatronen und Stempeln.

Die Verbandpatronen des Roten Kreuzes sind ein mehr und mehr geschätzter Artikel, das geht aus den massenhaften Bestellungen zur Genüge hervor. Allein nicht nur die Nachfrage ist gewachsen, sondern in unverhältnismäßiger Weise auch der Preis dieser Verbandsmittel. Es ist deshalb doppelt geboten, daß wir auf die Notwendigkeit von Sparmaßnahmen hinweisen. Und da möchten wir die Gelegenheit ergreifen, einige wenige Bemerkungen zu machen, die sich die Samariter und ganz besonders die Vereinsvorstände merken möchten.

Es ist ja natürlich und ganz in der Ordnung, daß sich der neugebackene Samariter um die Verbandpatrone interessiert und darauf brennt, das bequeme Verbandstück zu verwenden, dessen Einfachheit und Zweckmäßigkeit ja jedermann einleuchten muß. Dagegen wollen wir uns nun nicht wehren, es würde umsonst sein, denn es ist rein menschlich. Ist aber einmal die erste Neugier gestillt, so sollte eine gewisse Besonnenheit eintreten und die Verbandpatrone nur im äußersten Notfall verwendet werden, wenn andere Verbandsmittel nicht zu haben sind, was übrigens wohl ganz selten der Fall sein wird. Wir haben uns darüber schon mehrfach geäußert, einen greifbaren Erfolg aber bislang noch nicht gesehen. Die Vereinsvorstände sollten aber auf diesen Umstand energisch aufmerksam machen.

Ein weiterer Punkt interessiert uns heute ganz besonders. Das Rote Kreuz gibt die Verbandpatronen unter dem Selbstkostenpreis ab. Es erleidet dadurch eine beträchtliche finanzielle Einbuße. Wir klagen darüber keineswegs, im Gegenteil, wir tun unser möglichstes, um die Samariterbestrebungen kräftig zu fördern. Dafür aber hat das Rote Kreuz ein Recht, zu verlangen, daß die Verwendung der von ihm gelieferten Verbandpatronen nach

dem Wortlaut der Bestimmungen erfolgt. Diese Bestimmungen lauten aber dahin, daß die Verbandpatronen nur an Vereine abgegeben werden, d. h. nur an die Vorstände und nicht an Einzelpersonen, seien sie nun Samariter oder nicht. Die Verbandpatronen dürfen ihrem eigentlichen Zweck auch nicht entfremdet werden, sie dienen nur für unentgeltlich geleistete erste Hilfe, dürfen also nicht verkauft oder vielleicht in der Armenpraxis für mehrfachen Verbandwechsel gebraucht werden.

Das Bureau des Roten Kreuzes hat deshalb ein Anrecht, zu wissen, wo die bei ihm verlangten Patronen hinkommen, aber in gar vielen Fällen wird uns diese Wissenschaft nicht zuteil. Wir erhalten sehr oft Briefe von uns ganz unbekannten Einzelpersonen, welche, manchmal ohne jede Angabe, so und so viel Verbandpatronen verlangen. Andere schreiben etwa noch für den Samariterverein so und so; eine gültige Bestätigung aber fehlt. Wir wissen in sehr vielen Fällen nicht einmal, ob die Briefstellerin wirklich Samariterin ist, geschweige denn, ob sie dem Vorstand angehört.

Es sei deshalb ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß wir nur solche Bestellungen mehr entgegennehmen werden, die vom engeren Vorstand (Präsident, Kassier, Sekretär oder Materialverwalter) des Samaritervereins gemacht werden. Darum ist es durchaus unerlässlich, daß das betreffende Gesuch um Verbandpatronen mit dem Stempel des Samaritervereins versehen ist. Es soll aus dem Schreiben deutlich hervorgehen, welche Stellung der Besteller im Schoße seines Vereins einnimmt. Die Sache ist denn doch wichtig genug, daß der Briefschreiber sich zum Präsidenten begeben darf, um sein Schreiben von ihm wenigstens abstempeln zu lassen, wenn er seine Präsidialunterschrift nicht noch daruntersetzen will.

Man verstehe uns recht: es ist nicht unbegründetes Mißtrauen, das uns zu dieser Maßregel führt, sondern die wirkliche Erfahrung. Genaue Erfüllung dieser so leicht durchzuführenden Vorschrift sollte Ehrensache eines Vereinsvorstandes sein. Je genauer die Bestellungen kontrolliert werden, um so sicherer werden auch die Leistungen des Roten Kreuzes erfolgen.

Auf eine weitere kleine Unzukömmlichkeit möchten wir bei dieser Gelegenheit freundlich aufmerksam machen. Es kommt nicht selten vor, daß Bestellungen in ganz kleinen

Posten erfolgen, z. B. „5 kleine und 5 große Verbandpatronen“. Die Portospesen stehen zu der kleinen Menge in keinem Verhältnis, auch die Arbeit nicht, die durch die mehrfach notwendig werdende Wiederholung solcher winzigen Bestellungen verursacht wird. Wir raten daher den Vereinen an, sich die Bestellungen recht zu überlegen und von allzu kleinen Aufträgen abzusehen.

Wir bitten die Vorstände, diese Bemerkungen ja recht beherzigen zu wollen.

Das Zentralsekretariat.

Aus dem Vereinsleben.

Baden. Samariterverein. Donnerstag, den 22. September 1920, 20 Uhr Übung und Versammlung im Vereinslokal. Wir erwarten gerne zahlreiches und pünktliches Erscheinen unserer Mitglieder.

Der Vorstand.

Interlaken. Kantonalverband, Gruppe Oberland. Das Bäumchen, das im April in Bern durch die Gründungsversammlung des Kantonalverbandes der bernischen Samaritervereine gepflanzt worden ist, treibt schon Zweige nach verschiedenen Seiten, und es ist Hoffnung, daß es bald edle Früchte tragen wird. Bereits haben sich verschiedene Landesteilverbände gegründet, so im Mittelland und Seeland und so hat auch das Oberland seine Arbeit aufgenommen, indem am 5. September in Interlaken eine konstituierende Versammlung von Vertretern der Schwestersektionen des Berner Oberlandes stattgefunden hat zwecks Gründung des Landesteilverbandes. Wir hatten das Vorrecht, den treuen Pfleger dieser edlen Pflanze, den Kantonalpräsidenten, Herrn Ad. Schmid in Bern, unter uns zu haben, der uns mit sehr viel Wissenswertem und Anregendem dienen konnte. Mit großer Befriedigung haben wir Kenntnis genommen, daß bereits hochbegabte und einflußreiche Freunde und Gönner der Samariter Sache sich gefunden haben, an diesem menschenfreundlichen Werk mitzuarbeiten. Aber was brauchen wir zur Erlernung der ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen nebst unsern lieben Ärzten und Hilfslehrern noch weitere hochgelehrte Mitarbeiter, Professoren und Spezialisten?

Mehr als je soll nun auch den kleinsten und ent-

legenen Samaritervereinen Gelegenheit geboten werden, Kurse über Samariter-, Kranken- und Gesundheitspflegewesen, sowie aufklärende und belehrende Vorträge abhalten zu können. Wo es nun an den passenden Referenten oder Lehrkräften fehlen sollte, ist Gelegenheit da, sogar wenn den Vereinen die Mittel fehlen, durch Vermittlung des Kantonalverbandes bedient zu werden. Der Kantonalvorstand hat auch Fühlung mit den Gesellschaften zur Bekämpfung der Tuberkulose-, Krebs-, Kropf-, Geistes- und Geschlechtskrankheiten und stellt zu Vorträgen für eines der wichtigsten Thema, die Kurpfuscherei, eine qualifizierte Kraft zur Verfügung. Wir können uns also für diese wertvolle, werktätige Unterstützung gratulieren.

Die Versammlung hat einmütig beschlossen, den Landesteilverband zu gründen und wurden aus den verschiedenen Bezirken Vertreter in den Vorstand gewählt. Als Präsident für das laufende Jahr beliebte Herr J. F. Messerli, Interlaken; als Sekretär J. Kellenberg, Interlaken. Ferner wurden in den Vorstand gewählt als Vertreter des Oberhasli die Herren alt Nationalrat Dr. Studli und A. Zurflüh; Vertreter von Thun Herr Stöbel, Prokurist, Spiez, und Herr Lehrer Schneider; Vertreter von Frutigen Herr Lehrer Hari. Und nun soll's an die Arbeit gehen. Die Früchte werden nicht ausbleiben. K.

Kirchberg (Toggenburg). Sonntag, den 29. August, führten die Samaritervereine Kirchberg und Wattwil zusammen eine größere Feldübung durch. Der Übung lag folgende Annahme zu Grunde: Im Holzschlag am Südbahange des Häusligr haben sich